Apus 9: 149–153 (1996)

Zur Überwinterung des Singschwans *Cygnus cygnus* an der mittleren Mittelelbe

Von Eckart Schwarze

Bestände und Wintereinstände von ziehenden Anatiden sind zeit- und räumlich betrachtet nicht starr, sie unterliegen differenziert für einzelne Arten einer komplexen Dynamik. Vermehrte Eutrophierung der Landschaft ist ein ursächlicher Faktor für die derzeitige Zunahme bei *Anserini*-Arten. Darüber hinaus ermöglichte die Folge milder schneearmer Winter Gänsen und Schwänen, den Herbstzug schon in den ernährungsmäßig günstigen Gefilden Ostdeutschlands langzeitig zu unterbrechen oder gar zu beenden. So erhöhte sich wie bei den Feldgänsen *(Anser spec.)* in den letzten Jahren auch beim Singschwan die Anzahl der Überwinterer im Bereich der Mittelelbe. Eine kurze Einschätzung dazu bis 1992/93 gab SCHWARZE (1995 a) bei der Auswertung langfristiger Wasservogelzählungen für das Gebiet von Pretzsch (Kr. Wittenberg) bis Breitenhagen (Kr. Schönebeck) in Sachsen-Anhalt. In den beiden Wintern danach wurden noch höhere Zählergebnisse erzielt. Die monatlichen Mittel (1993/94 und 1994/95) betragen:

Monat	X	XI	XII	I	II	III
Anzahl	2	80	>266	420	>52	7

Im Dezember und Februar bleib die Erfassung unvollständig, weil die Zählstrecken um Wittenberg nicht begangen wurden. Damit nahmen die überwinternden Singschwäne, die von 1987/88 bis 1992/93 im Durchschnitt ziemlich konstant mit um 200 Vögeln anwesend waren, beachtlich zu. Maximal wurden am 16. 1. 1994 475 Singschwäne gezählt. Diese Zahl ist sicherlich noch zu niedrig, weil sich die Schwäne im Gegensatz zu früheren Jahren (TODTE, 1987) tagsüber zunehmend äsend in z. T. recht beträchtlicher Entfernung gewässerfern in der Feldflur aufhalten und somit bei traditionell ausgeführten Zählungen nur eingeschränkt erfaßbar sind (SCHMIDT, 1991). Sie verlassen wie in Westmecklenburg vor Sonnenaufgang den Fluß und erscheinen oft erst in der Abenddämmerung wieder. Zuweilen übernachten sie auch in der Feldflur, wenn diese störungsfrei bleibt und Feuchtstellen besitzt. Es werden über längere Zeit hinweg immer wieder dieselben, überwiegend mit Winterraps bestellten Felder aufgesucht. Einigenorts werden sie hier in letzter Zeit gezielt gestört, weil Ertragsverminderung angenommen wird. Ursache für die Verhaltensänderung ist wahrscheinlich eine Äsungsumstellung, wie sie in Westeuropa schon ab 1940 stattfand

(zitiert bei RUTSCHKE, 1992) und an der mecklenburgischen Elbe lange vor 1990 einsetzte. Möglicherweise deckten die Singschwäne an der mittleren Elbe bis Ende der 80er Jahre ihren Energiebedarf neben vegetabilischer Kost durch den im organisch stark verschmutzten Fluß vorkommenden sogenannten „Abwasserpilz" (*Sphaerotilus/Leptomitus*-Gesellschaft, im Winter vorwiegend *Leptomitus*), wie es HÖLZINGER (1977) für den Höckerschwan *(Cygnus olor)*, für verschiedene Entenarten *(Anas und Aythya spec.)* sowie für die Rallen *Gallinula chloropus* und *Fulica atra* nachwies. Ganztägige gruppenweise Anwesenheit in wasserpflanzenfreien Buhnenfeldern der Elbe und häufiges Gründeln deuteten darauf hin. Ab 1990 verschwanden diese typischen niederen Organismen polysaprober Gewässerabschnitte infolge starker Verringerung der eingeleiteten Abwasserlast (siehe auch REICHHOLF, 1994) recht abrupt (SCHWARZE, 1995 a). Die gewohnte Nahrung war nicht mehr ausreichend verfügbar. Die Vögel verstanden es aber sehr schnell, den gleichzeitig vermehrten Rapsanbau, wohl meist neue bitterstoffarme Sorten, für sich zu nutzen. Sicher spielte hierbei die Übernahme der Ernährungsgewohnheit von den Feldern Westeuropas eine Rolle. Der von TODTE (1987) untersuchte, jahrelang genutzte Überwinterungsplatz an der Elbe zwischen Dessau und Aken wird inzwischen völlig gemieden.

Um die erhöhten Bestände quantitativ exakter einschätzen zu können, organisierten ortsansässige Ornithologen für den 28. 1. 1995 eine Stichtagszählung im Elbtal einschließlich benachbarter Agrarflächen zwischen Prettin (Kr. Wittenberg) und dem Saalemündungsgebiet (Kr. Schönebeck und Kr. Anhalt-Zerbst). Dabei wurden 113 km beiderseits des Elblaufs in 8 bis 18 km Breite flächendeckend kontrolliert. Beteiligt waren P. Birke, G. Dornbusch, W. Haenschke, H. Hampe, G. Hennig, G. Hildebrandt, D. Koch, G. Lennig, G. Puhlmann, R. Schmidt, E. Schwarze, B. und U. Simon, E. Stahl und I. Todte sowie Wittenberger Ornithologen. Ihnen wird für den Einsatz und die Übermittlung der Ergebnisse herzlich gedankt, ebenso Dr. M. Dornbusch für die fördernde Kritik bei der Auswertung.

An 17 Stellen hielten sich Gruppen von 2 bis 130 Singschwänen auf. Neben Rapsfeldern waren auch flach überflutete Auewiesen und Wintergetreideschläge besetzt. Teilweise waren auch einige Höckerschwäne unter ihnen vertreten. Diese Art nutzt gegenwärtig spärlicher als ihre mehr zum terrestrischen Weidegang neigenden Verwandten diese winterliche Nahrungsquelle. Insgesamt wurden 636 Singschwäne gezählt. Von 233 durchgemusterten Vögeln waren 36 vorjährige Junge, was 15,5 % entspricht. Als kopfstärkste Gruppen traten auf:

– 130 Vögel:	Gorsdorf-Schützberger Elsteraue, am „Rupitz":	G. Lennig
– 120 Vögel:	Flur Wartenburg-Melzwig:	Gruppe Wittenberg
– 105 Vögel:	Flur westlich Gödnitz (Wintersaat):	G. Dornbusch

Bei der planmäßigen Mittwinterzählung 13 Tage zuvor am 15. 1. 1995 wurden insgesamt 596 Singschwäne gemeldet, unter 301 gemusterten waren 29 vorjährig (9,6 %). Diese Zahl ist deshalb größer als die eingangs genannte Maximalzahl von 475 Vögeln, weil die Zählabschnitte im Jessener Gebiet dort aus Vergleichsgründen zu früheren Publikationen (SCHWARZE, 1995 a, 1995 b) keine Berücksichtigung fanden. Die geringe Differenz beider Zählungen überrascht, kann aber damit erklärt werden, daß als Folge des milden Winterverlaufs bereits der Abzug eingesetzt hatte (siehe auch frühere geringere Februarzahlen). Eine Hochwasserwelle der Elbe, die strömungs- und störungsarme Nächtigungsstellen verminderte, und Störungen verstärkten das ohnehin etwas unstete Verhalten der Art am Wintereinstand. Deshalb variierte wohl auch der zahlenmäßig erwartete Besuch bekannter Nahrungsgebiete durch das territorial veränderte Schlafplatzangebot. Am 12. 2. 1995 hielten sich auf den Teilstrecken um Dessau, wo Mitte Januar noch 241 Singschwäne verweilten, nur noch 31 auf. Die Wasservogelzähler bemühten sich, der aktuellen Situation gerecht zu werden und Tageseinstände der Schwäne in die Erfassungen einzubeziehen.

Die fluktuierende Besetzung von zwei Nahrungsflächen konnte jeweils über einen längeren Zeitraum in den letzten beiden Jahren durch wiederholte Kontrollen (Mitarbeiter: R. Apel, P. Birke, H. und B. Hampe, H. Musiolik, B. Noczensky, W. Priese, G. Puhlmann, R. Schmidt, E. und D. Schwarze, E. Seifert) dokumentiert werden:

1993/94 Feldflur westlich Rodleben/Neeken:

Datum	C. cygnus		C. olor		Bemerkungen
	ad.	juv.	ad.	juv.	
13. 12. 93	80	10	2	0	
29. 12. 93	50	4			Elbe bei Rietzmeck
07. 01. 94	29	1			
15. 01. 94	14	0			
16. 01. 94	10	0			
21. 01. 94	21	0			
01. 02. 94	26	1	12	2	
04. 02. 94	34	3			
08. 02. 94	30	2	12	2	
13. 02. 94			16	2	
15. 02. 94	46		21	2	
18. 02. 94	165	7	8	0	
20. 02. 94	150				Elbe bei Rodleben
22. 02. 94	97		6	2	
25. 02. 94	74	4	6	0	
28. 02. 94	76	3	19	2	
02. 03. 94	57	2	20	4	

03. 03. 94	79	3	20	4
05. 03. 94	13	1	18	1
14. 03. 94			15	2

1993/94 Feldflur Zieko-Düben-Luko und südlich Klieken:

Datum	C. cygnus		C. olor		Bemerkungen
	ad.	juv.	ad.	juv.	
06. 12. 93	25	3	2	3	
11. 12. 93	25	4			
12. 12. 93	27	6	2	0	
30. 12. 93	10	0			
09. 01. 94	59	6	16	2	
16. 01. 94	24	5	23	11	
13. 02. 94	36	12	24	5	
06. 03. 94	5	2	24	4	
13. 03. 94			28	4	

1994/95 Feldflur westlich Rodleben/Neeken:

Datum	C. cygnus		C. olor		Bemerkungen
	ad.	juv.	ad.	juv.	
21. 10. 94	12	0			
28. 10. 94	12	0			
01. 11. 94	14	0			
02. 11. 94	14	0	3	0	
08. 01. 95	74	6	12	3	
10. 01. 95	81	6			
11. 01. 95	78	4			
12. 01. 95	75	1	6	1	
15. 01. 95	88	2	6	2	Jagd in der Flur
18. 01. 95	35				

1994/95 Feldflur Zieko-Düben-Luko:

Datum	C. cygnus		C. olor		C. bewickii		Bemerkungen
	ad.	juv.	ad.	juv.	ad.	juv.	
13. 11. 94	13	5					
16. 11. 94	15	7					
21. 11. 94	19	9					
26. 11. 94	26	7					
30. 11. 94	38	7					

01. 12. 94	48	7			2	2	
03. 12. 94	51	8	4	2	2	2	
04. 12. 94	44	6	4	4	2	2	
07. 12. 94	48	7	4	4	2	2	
10. 12. 94	15	7	6	7			ständig gezielte Störungen
18. 12. 94	28	2	6	8			
28. 12. 94	43	7	6	7			
30. 12. 94	40	2					
06. 01. 95			2	5			
15. 01. 95	1	3					

Zusammenfassend wird eingeschätzt, daß im Winter 1994/95 im Elbegebiet des südöstlichen Sachsen-Anhalts bis zum Mündungsraum der Saale etwa 700 Singschwäne überwinterten. Die größte Anzahl war im Januar anwesend, ab Ende des Monats wurde das Areal bereits verlassen. Elbfernere Gebiete sind nach wie vor für den Winteraufenthalt der Art bedeutungslos.

Literatur

Hölzinger, J. (1977): Der Einfluß von Sulfitzellstoff-Abwässern und Schwermetallen auf das Ökosystem des Öpfinger Donaustausees. J. Orn. **118**, 329–415.

Reichholf, J. (1994): Die Wasservögel am unteren Inn – Ergebnisse von 25 Jahren Wasservogelzählung: Dynamik der Durchzugs- und Winterbestände, Trends und Ursachen. Mitt. Zool. Ges. Braunau **6** (1), 1–92.

Rutschke, E. (1992): Die Wildschwäne Europas. Berlin.

Schmidt, E. (1991): Bemerkungen zum Durchzug und Verhalten von Sing- *(Cygnus cygnus)* und Zwergschwänen *(Cygnus bewickii)*. Beitr. z. Vogelk. **37**, 124–125.

Schwarze, E. (1995 a): Zur Entwicklung des Winterbestandes der Wasservögel an der mittleren Mittelelbe in Sachsen-Anhalt. Apus **9**, 38–59.

Schwarze, E. (1995 b): Ergebnisse der Wasservogelzählungen 1988/89 bis 1992/93 im Süden von Sachsen-Anhalt. Apus **9**, 83–98.

Todte, I. (1987): Zum Vorkommen von Höcker- und Singschwan an der Mittelelbe im Raum Aken. Apus **6**, 212–216.

Eckart Schwarze, Burgwallstraße 47, 06862 Roßlau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 9_4_1995

Autor(en)/Author(s): Schwarze Eckart

Artikel/Article: Zur Überwinterung des Singschwans Cygnus cygnus an der mittleren Mittelelbe 149-153